

GUTEN MORGEN!

Gewinnspiele Unerwünschte Werbeflut



VON ANKE SEIDEL

Gewinn Dich reich – das Internet macht es möglich. Auto oder Bargeld gefällig? Dann einfach das Kontaktformular ausfüllen nach dem Motto: Der Gewinn soll gehen an ... Nur Name und E-Mail-Adresse nennen, und ab die Post. Doch Vorsicht. Die Sache hat einen Haken. Wenn der gesetzt wird, ist das ein Einverständnis dafür, dass die in der Sponsorenliste aufgeführten Firmen uns über Angebote aus ihrem Geschäftsbereich informieren dürfen. Sprich Werbung schicken.

Ein Selbstversuch hat vor kurzem bewiesen, dass man dabei tatsächlich reich werden kann – an unerwünschter Werbung! Sage und schreibe 205 Mails haben mein elektronisches Postfach überflutet. Angebote für Barhocker, Pullover, ergonomische Kissen, Polier- und Bleichsets für weiße Zähne und Finanzierungsvorschläge sind darunter. Selbst eine Tierkrankversicherung. Nein danke, unsere beiden Haustiere sind längst verstorben. Ganz ehrlich, die 420 Werbemails im Spam-Ordner würdige ich erst gar keines Blickes.

Und das Auto, der Hauptgewinn? „Anke, hier ist deine Gewinnbestätigung“, sticht eine Mail aus dem überfüllten Postfach hervor. Aber nix ist mit Auto. Ich werde eingeladen, für einen Euro – absoluter Sonderpreis – an einem Gewinnspiel teilzunehmen! Nein, danke. Trotzdem war dieser Selbstversuch ein Gewinn. Aber allein für ein Unternehmen, das kostenlose E-Mail-Konten anbietet. Da habe ich jetzt eine neue Adresse.

Schlägerei in Stuhr

Fünf Täter greifen zwei Personen an

Stuhr – Erst war es nur ein entwendetes Fahrrad, dann eskalierte der Streit. Am Samstag ist es zwischen 1.40 und 2 Uhr in Stuhr-Moordeich zu einer Schlägerei gekommen. Zwei Personen wurden von einer fünfköpfigen Gruppe attackiert. Nach Informationen der Polizei ereignete sich der Vorfall im Bereich der Straßen Schweinekamp und Pablo-Picasso-Straße. Nachdem die Gruppe einem der beiden Opfer das Fahrrad weggenommen hatte und er dieses wieder zurückforderte, schlugen die Täter gemeinsam mit den Fäusten auf das Opfer ein. Während der körperlichen Auseinandersetzung eilte der Freund des Opfers zur Hilfe und wurde unvermittelt von einem der Täter mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Erst als ein Zeuge sein Haus mit einer Taschenlampe verlies, ließen sie von den beiden ab, so die Polizei. Wenig später, als die beiden Opfer wieder bei ihrer Wohnung in Stuhr angekommen waren, wurden sie erneut von dreien der fünf Täter aufgesucht und mit massiven Fahrradschlössern angegriffen. Erst als die Opfer laut um Hilfe riefen, hörten diese auf. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Weyhe unter 0421/80660 zu melden.

Kater führt in Vechta

Stichwahl ums Bürgermeisteramt nötig

Vechta – Kristian Kater vom Bürgerbündnis Vechta hat die erste Runde der Bürgermeisterwahl in der Kreisstadt klar gewonnen. Mit 45,35 Prozent lag der von SPD, Wir für Vechta, FDP und Grüner Jugend unterstützte Kandidat deutlich vor dem von der CDU nominierten Parteilos Heribert Mählmann mit 29,56 Prozent. Für den einzeln angetretenen Finanzwirt Claus Dalinghaus stimmten dem vorläufigen Endergebnis zufolge gestern 25,09 Prozent der Wähler.

Da Kater nicht die absolute Mehrheit erringen konnte, wird es am 3. November eine Stichwahl zwischen Kater und Mählmann geben. Die Wahlbeteiligung lag gestern bei 52,12 Prozent. Der bisherige Amtsinhaber Helmut Gels (CDU) war aus Altersgründen nicht mehr angetreten. dpa

Kristian Kater

Breitbandausbau: Streit um Vergabepaxis

Diepholz – Während die Vermarktung für den Breitbandausbau im Landkreis Diepholz bisher reibungslos verläuft und sowohl Landkreis als auch der künftige Betreiber Nordischnet mit der Resonanz der Bürger zufrieden sind, stockt es derzeit beim Ausbau selbst. Landrat Cord Bockhop hatte Anfang September erklärt, dass es zu einigen formalen Verzögerungen bei der Vergabe der Material- und Baulose für den ersten Abschnitt (Rehden, Hemsloh, Barver, Wagenfeld, Syke und Bassum) gekommen sei. Er hatte auf einen Baubeginn gegen Ende September gehofft. Doch daraus wurde nichts. Wie Kreisrat Jens-Hermann Kleine auf Nachfrage mitteilt, haben einige Unternehmen die Vergabepaxis des Landkreises vor der Vergabekammer in Lüneburg angefochten. Eine Entscheidung soll am 25. Oktober fallen. mer

Dem Röhrling auf der Spur

Landfrauen gehen mit Experte Jens Karius auf Pilzsuche / Gefahr durch Gift

VON HORST MEYER

Schwaförden – Pilze im Wald oder auf der Wiese selber zu sammeln, sie zu putzen und sie anschließend lecker zuzubereiten: Für viele ist das ein saisonaler Genuss. Diese Freude kann allerdings arg getrübt sein, wenn man ein ungenießbares Exemplar erwischt hat. Leider hält die Natur nicht nur schmackhafte, sondern auch gesundheitsgefährdende Exemplare bereit. Heike Röpke vom Syker Landfrauenverein konnte mit Jens Karius einen zertifizierten Sachverständigen gewinnen, der am Samstag mit ihr und einigen anderen Interessierten auf Pilzsuche ging.

„In den letzten Tagen hat es viel geregnet. Tagsüber ist es noch relativ warm, ein Klima, in dem Pilze gut gedeihen“, stellt Jens Karius als erstes fest. „In Europa gibt es rund 10000 verschiedene Pilzarten. In Deutschland allein etwa 6000. Ich gehe davon aus, dass wir heute reichlich Maronen und andere Röhrlinge, Hallimasche und vielleicht auch Riesenschirmlinge finden werden“, ergänzt er.

Den ursprünglichen Plan von Heike Röpke, zur Pilzsuche „vor die Haustür“ in die Westermarke zu gehen, verwarf er. Jens Karius führte die Gruppe nach Menninghausen in der Samtgemeinde Schwaförden, wo er schon des Öfteren gute Ergebnisse erzielt hatte.

Gleich bei den ersten Schritten auf dem Waldweg fallen erste Pilze auf. Elfriede Bergmann zeigt auf einen mit rotem Kopf, den sie für einen giftigen Fliegenpilz hält. Jens Karius stellt ihn als genießbaren Täubling vor, der allerdings nicht mehr besonders schmecken würde, weil er nicht mehr frisch sei.

Auf dem herbstlich belaubten Waldboden sind die Pilze gut getarnt. Man muss schon genau schauen, um sie zu erkennen. Hallimasche dagegen sind in der Regel leichter zu finden. Sie wachsen an le-



Unter fachkundiger Hilfe entdeckten die Landfrauen zahlreiche verschiedene Pilzarten. Vor der Zubereitung steht jedoch die Überprüfung auf giftige Exemplare durch Pilz-Experte Jens Karius.

FOTO: HORST MEYER



Bunte Vielfalt aus dem Wald.

FOTO: HORST MEYER

bendem und totem Holz. Mehrere Exemplare wandern in die mitgebrachten Körbe der Teilnehmerinnen.

Die gesamte Ausbeute der etwa zweistündigen Sammlung muss wenig später auf dem Hof von Helga Soller noch einmal die Sichtkontrolle des Sachverständigen passieren, bevor es ans Putzen und Braten geht. „Wenn

nur ein giftiger Pilz im Korb sein sollte, wird der gesamte Inhalt vernichtet. Giftige Sporen könnten sich bereits auf den anderen Pilzen verteilt und diese damit ebenfalls ungenießbar gemacht haben“, erläutert Jens Karius.

Am Ende ging etwa ein Drittel als ungenießbar oder nicht mehr frisch in den Abfalleimer. Ein weiteres Drittel

GIFTINFORMATIONSZENTRUM

Meiste Vergiftungen durch Medikamente

An der Universitätsklinik Göttingen befindet sich das für die norddeutschen Bundesländer zuständige Giftinformationszentrum. Es ist rund um die Uhr erreichbar unter 0551/19240. Dort heißt es, dass „zur Zeit täglich mehrere Anrufe mit dem Verdacht auf Pilzvergiftung eingehen. Auskunft begehren betroffene Personen aber auch Ärzte und medizinisches Fachpersonal, welches das weitere Verfahren abklären möchte.“ Der jährlich erstellte Bericht des Giftinformationszentrums weist für 2018 allein für Niedersachsen 15961 Anrufe wegen Verdachts auf eine Vergiftung aus. Im statistischen Schnitt sind das 43 Anrufe pro Tag. Bei lediglich 150 dieser Verdachtsfälle war eine Pilzvergiftung die Ursache. Die meisten Anfragen bezogen sich auf Vergiftung durch Medikamente (5415), gefolgt von chemischen Produkten (4538). hom

wanderte nach dem Putzen als nicht schmeckende Bestandteile – wie zum Beispiel die Stängel einzelner Pilzarten – direkt hinterher. Das verbleibende Drittel allerdings landete nach entsprechender Zubereitung zum Genießen auf dem festlich gedeckten Tisch in Helga Sollers Partyraum. Jens Karius gab den Teil-

nehmerinnen zum Schluss noch folgende Empfehlung mit auf den Weg: „Nur wenn man sich sicher ist, dass man den gefundenen Pilz als genießbar kennt, kann man ihn auch verzehren. Wenn man nur eine Pilzart gut kennt, sollte man seine Suche auf diesen Pilz konzentrieren und andere einfach stehen lassen.“

Bunte Schirme bestimmen das Bild

35. Diepholzer Grafensonntag im Regen / Bürgermeister möchte „First-Class-City“

VON EBERHARD JANSEN

Diepholz – So sehr ist der Diepholzer Grafensonntag in seiner 35-jährigen Geschichte wohl noch nie ins Wasser gefallen. Dauerregen, der sicherlich Landwirte und Gärtner nach den trockenen Monaten erfreute, hielt viele potenzielle Besucher auf dem heimischen Sofa. So blieb gestern der von diesem verkaufsoffenen Sonntag in Diepholz bekannte Massenandrang aus. Dennoch kamen relativ viele Menschen. Bunte Schirme bestimmten am Nachmittag das Bild in der Innenstadt.

Zur Eröffnung des Grafensonntags fuhr das Grafenpaar – wieder dargestellt von Henrike Schoo und Georg Türke – trocken in einer Kutsche mit Kabine zum Bremer Eck. Dort trotzten der „Edelherr“ und sein kostümiertes Gefolge von Fördergemeinsaft und Heimatverein Diepholz dem unwirtlichen Wetter.

In seiner Rede sprach Georg Türke („Ich bin stolz, seit 35 Jahren der Graf zu sein“) die Situation der Diepholzer Innenstadt an. Problematisch



Bunt beschildert eröffnete das Grafenpaar – dargestellt von Henrike Schoo und Georg Türke – am Bremer Eck den 35. Diepholzer Grafensonntag.

FOTO: EBERHARD JANSEN

sei neben Online-Konkurrenz auch der Strukturwandel mit fehlenden Nachfolgern in den Geschäften sowie hohe Ladenmieten „wie in einer Großstadt“. Es gebe aber in Diepholz unter den Geschäften mehrere „Leuchttürme“.

Nachdem der Graf traditionsgemäß mit den Umstehenden, die dieses Mal nicht so zahlreich waren, den „unertägigen Grafengruß“ ge-

übt hatte, nahm Bürgermeister Florian Marré – ebenfalls kostümiert – Bezug auf die vor Kurzem geäußerte Idee, Diepholz zu einer „Secondhand-City“ mit überregionaler Wirkung zu entwickeln. Er möchte keine „Secondhand-City“, sondern lieber eine „First-Class-City“, meinte Marré.

Zum letzten Mal als Vorsitzender der Fördergemein-

Kuchen und überdachte Tischreihen an. Auch nutzen vielen Bürger die Möglichkeit, den Schlossturm zu besteigen. Gruppen zu maximal zehn Personen führten Heimatvereins-Mitglieder halbstündlich durch das Diepholzer Wahrzeichen. Da die Ortsfeuerwehr mit ihrer Drehleiter vor Ort war, war diese Gruppenstärke erlaubt. Sonst dürften aus Brandschutzgründen nur drei Menschen gleichzeitig den Turm betreten. Die Feuerwehr Diepholz und ihr Förderverein waren auch auf der Langen Straße mit Fahrzeugen und Ständen präsent. Die Jugendfeuerwehr Diepholz bot Waffeln und Glühwein an.

Ein Erfolg war die Handtaschen-Aktion, die der Zonta-Club Diepholz-Vechta zum zweiten Mal beim Grafensonntag veranstaltete. Dieses Mal boten die Damen für einen guten Zweck weit mehr als 500 gespendete, gebrauchte Handtaschen – teils bekannter Nobelmärken – und Accessoires in der früheren Markthalle Möller an. Dort war das Interesse an Schnäppchen groß.

Vier Autohändler stellten in diesem Jahr beim Grafensonntag eine Auswahl ihrer Modelle aus. Auch diese Ausstellung wurde durch das Regenwetter beeinträchtigt.

Im Schlosshof bot der Heimatverein Diepholz Kaffee,